



J. Daniel Hays und J. Scott Duvall (Hrsg.)

Das illustrierte Handbuch zur Bibel



SCM
E. Ulrichsen

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien,
einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2011 by Baker Publishing Group
Originally published in English under the title
The Baker Illustrated Bible Handbook
by Baker Books, a division of Baker Publishing Group, Grand Rapids, Michigan, 49516, U.S.A.
All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2014 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scmediien.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Witten. (ELB)
Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (GNB)
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag
GmbH & Co. KG, Witten. (NLB)

Umschlaggestaltung: Medienagentur Hallenberger, www.hallenberger.com
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck und Bindung: Druckerei Theiss GmbH – www.theiss.at
Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-417-26566-8
Bestell-Nr. 226.566

Inhalt

Dank 9

Mitwirkende 11

Hauptautoren und Herausgeber 15

1. Teil: Gottes Geschichte (und unsere Geschichte)

Die große Geschichte der Bibel 19

Wie ist die Bibel aufgebaut? 23

Der Anfang und das Ende 29

Das Alte Testament

Der Pentateuch 35

Die Geschichtsbücher 123

Die Weisheitsbücher und die Psalmen 251

Die Propheten 309

Die Zeit zwischen den Testamenten

Die Geschichte Palästinas zwischen

Altem und Neuem Testament 465

Das Neue Testament

Der historische Hintergrund des Neuen Testaments 471

Übersicht über das Leben von Jesus Christus 479

Was ist ein Evangelium? Und weshalb

gibt es vier Evangelien? 485

Das synoptische Problem 487

Die Evangelien 491

Die Apostelgeschichte und die Briefe von Paulus 695

Die Kirchenbriefe 903

Apokalyptische Literatur 965



2. Teil: Wie die Bibel entstand

- Die Inspiration der Bibel 995
- Entstehung und Form des alttestamentlichen Kanons 1006
- Abfassung, Niederschrift und Überlieferung des Neuen Testaments 1018
- Der neutestamentliche Kanon 1028
- Die Qumranschriften 1037
- Die Septuaginta 1044
- Bibelübersetzungen 1048
- Übersetzungen für die Welt 1055

3. Teil: Tiefere Einsichten in die Bibel

- Die Bibel lesen, verstehen und im Alltag anwenden 1063
 - Die Einheit und Vielfalt der Bibel 1070
 - Die Verwendung des Alten Testaments im Neuen Testament 1074
 - Die alttestamentlichen Gesetze verstehen und ins Heute übertragen 1079
 - Gleichnisse verstehen 1089
 - Bildhafte Sprache in der Bibel verstehen 1094
 - Literarische Formen in der Bibel 1104
 - Archäologie und die Bibel 1113
 - Enthält die Bibel geheime Codes? 1127
 - Antworten auf aktuelle Anfragen an die Evangelien 1134
-
- Bildnachweis 1143
 - Abkürzungsverzeichnis 1145

Hauptautoren und Herausgeber

Dr. J. Daniel Hays ist Professor für Altes Testament an der *Ouachita Baptist University*. Er schrieb alle Kapitel der einzelnen alttestamentlichen Bücher im 1. Teil. Außerdem ist er der Autor der Artikel im alttestamentlichen Teil, die nicht von einem der anderen Mitwirkenden stammen. Im 3. Teil sind die Artikel „Die Einheit und Vielfalt der Bibel“, „Die alttestamentlichen Gesetze verstehen und ins Heute übertragen“, „Bildhafte Sprache in der Bibel verstehen“ und „Enthält die Bibel geheime Codes?“ von ihm.

Dr. J. Scott Duvall ist Professor für Neues Testament an der *Ouachita Baptist University*. Er verfasste die einführenden Artikel „Die große Geschichte der Bibel“, „Wie ist die Bibel aufgebaut?“ und „Der Anfang und das Ende“. Er schrieb alle Kapitel der einzelnen neutestamentlichen Bücher im 1. Teil. Außerdem schrieb er die Artikel im neutestamentlichen Teil, die nicht von einem der anderen Mitwirkenden stammen. Zum 2. Teil steuerte er „Bibelübersetzungen“ bei, zum 3. Teil „Die Bibel lesen, verstehen und im Alltag anwenden“ und „Gleichnisse verstehen“.

Von den beiden Hauptautoren an die Leser: Eine der großen Leidenschaften in unserem Leben ist, Gottes Wort Menschen zu vermitteln, die sich danach sehnen, es kennenzulernen. Es gehört zum Wichtigsten in diesem Leben, auf Gottes Wort zu hören und unserem Herrn gehorsam zu folgen! So gibt es wenig, was uns mehr begeistert, als Gottes Wort für seine Leute besser zu erschließen, damit sie näher zu ihm hinwachsen. Wir möchten mit diesem Buch Menschen in der Gemeinde helfen, die Bibel tiefer zu verstehen. Beim Schreiben jedes

Abschnittes versuchten wir, uns Sie als Leserinnen und Leser bildlich vorzustellen. Wir haben uns bemüht, so zu schreiben, als ob wir mit Ihnen sprechen und Sie ganz persönlich unterrichten würden. Auf diese Weise ist der Stil in diesem Buch, besonders im 1. Teil, eher locker. Wir wünschen uns, dass Sie es so lesen, als ob Sie sich mit uns unterhalten würden. Unsere Studenten und Leser, also Sie, möchten wir dazu anleiten, die verschiedenen Teile der Bibel immer besser verknüpfen zu können. Eines unserer Ziele ist, dass Sie erkennen, wie alles in der Bibel zusammenpasst und miteinander verzahnt ist. Dazu haben wir im 1. Teil im Alten und Neuen Testament durchweg mit + gekennzeichnete Hinweise unten auf den Seiten angebracht. Diese Hinweise betonen besondere Verbindungen zwischen verschiedenen Abschnitten der Bibel. Wir hoffen, dass Sie aus diesen Notizen Nutzen ziehen. Unser Stil ist zwar locker, aber wir möchten Ihnen das Beste aus der biblischen Wissenschaft bieten. So ist es unser Ziel für das ganze Buch, den aktuellen Stand der Erkenntnisse konservativer Bibelwissenschaft zugänglich zu machen, und zwar in leicht lesbarer und verständlicher Form. Wir beten dafür, dass dieses Buch Ihnen eine Hilfe dabei ist, Gottes Wort zu verstehen und in Ihrem Leben anzuwenden.



schiere Größe und Schönheit der neuen Schöpfung, in der die materielle Welt in vollkommener Harmonie mit Gott und seinem Volk ist. Und vielleicht am schwierigsten zu begreifen ist die Innigkeit und Vertrautheit der Gemeinschaft, die wir mit Gott haben werden. Er hat uns für sich erschaffen. Wir sind seine Braut. Wir werden sein herrliches Angesicht sehen. Er wird alle unsere Tränen abwischen. Wir werden ihn in seiner vollkommenen Heiligkeit und Liebe erleben. Wir werden mit ihm herrschen und zusammen mit den Engeln zu seiner Ehre singen. Und das Allerschönste: Er wird für immer bei uns sein.

Für Christen bedeutet Gottes Geschichte weit mehr, als dass sie erlöst sind und nach dem Tod in den Himmel kommen. Oft wird das Ende der Geschichte unterschätzt, doch Gott ist tatsächlich beides: das Alpha (1Mo 1–2) und das Omega (Offb 19–22). Sein ganzes Wesen gibt uns das Versprechen, dass er das vollenden wird, was er angefangen hat – mit mehr Schönheit, Güte, Heiligkeit, Herrlichkeit und Liebe, als wir uns vorstellen können.

Das Alte Testament



Der Pentateuch

Worum geht es im Pentateuch?

Die ersten fünf Bücher der Bibel (die fünf Bücher Mose) werden auch der „Pentateuch“ genannt. Dieses Wort ist eine Verbindung zweier griechischer Wörter: *pente* („fünf“) und *teuchos* („Buch“, „Schriftrolle“). Pentateuch meint also eine Sammlung aus fünf Büchern oder Schriftrollen, aber das besagt noch nicht viel über den Inhalt.

Die hebräische Bibel nennt diese fünf Bücher die „Thora“. Thora bedeutet „Lehre“ oder „Unterweisung“. Dieser Titel sagt bereits etwas mehr über die Botschaft aus, denn diese Bücher sind voller göttlicher Lehre und Unterweisung.

Im Pentateuch bzw. in der Thora finden wir unter anderem die Gebote, die Gott Israel durch den Bundesschluss am Sinai gab. Teile des 2. und 4. Buches Mose sowie praktisch das ganze 3. und 5. Buch beschreiben die Gebote und Anweisungen, die zusammengenommen den Sinaibund ausmachen. Wegen dieser vielen Gebote im Pentateuch hat man diese ersten fünf Bücher der Bibel auch „das Gesetz“, „das Buch/die Bücher des Gesetzes“ oder „das Gesetz des Mose“ genannt.

Aber diese ersten fünf Bücher der Bibel erzählen auch eine Geschichte, und es ist diese Geschichte, die die einzelnen Bücher des Pentateuchs in sich und den Pentateuch als Ganzes mit dem Rest der Bibel zusammenbindet. Die Gebote im Pentateuch sind nicht wahllos vom Himmel gefallen, sondern Gott gab sie Israel an einem ganz bestimmten Punkt der Geschichte zu einem ganz bestimmten Zweck. Sie sind eingebettet in die Erzählung, die diese ersten fünf Bücher durchzieht und die sich in den folgenden Büchern fortsetzt. Um die Bücher des Pentateuchs also verstehen zu können, müssen wir ständig die Geschichte, zu der sie gehören, im Blick behalten. Ähnlich können wir die Gebote im Pentateuch am besten verstehen, wenn wir ihre Rolle in der Geschichte betrachten



und auf die „Lehre“ achten, die sich aus dem Ineinandergreifen von Erzählung und Gebot ergibt.

Die Geschichte beginnt mit dem 1. Buch Mose (Genesis). Sie setzt ein mit der Schöpfung in 1. Mose 1–2. Die Menschen werden von Gott in einen wundervollen Garten gesetzt, in dem sie engste Gemeinschaft mit ihm haben. Doch sie sind sich dieses Segens keineswegs bewusst. Die Kapitel 3–11 schildern eine Reihe tragischer Begebenheiten, bei denen die Menschen sich wiederholt gegen Gott stellen. Dies trennt sie von Gott und führt letztlich zum Tod. In Kapitel 11 ist die Lage kritisch, und es ist ungewiss, wie es nun weitergehen wird. Wie kann die Menschheit je erlöst und die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt werden?

Die Antwort darauf wird eingeleitet in 1. Mose 12. Hier beginnt die faszinierende Geschichte der Erlösung. Von 1. Mose 12 bis 2. Könige 25 finden wir eine fortlaufende Geschichte. Diese wird „deuteronomistische Geschichte“ genannt, da sie den Pentateuch sehr eng mit den darauf folgenden historischen Büchern von Josua bis 2. Könige verknüpft. Der einseitige Bund, den Gott in 1. Mose 12–17 mit Abraham schließt, ist die Triebfeder für einen Großteil der Ereignisse des Alten Testaments und reicht sogar bis ins Neue Testament hinein. Die hier gegebenen Bundeszusagen gehen von Abraham auf Isaak und weiter auf Jakob über. Doch am Ende des 1. Buches Mose wohnen Jakob und seine Söhne in Ägypten, und die meisten der Verheißenungen an Abraham sind noch nicht erfüllt.

Das 2. Buch Mose (Exodus) nimmt die Geschichte in Ägypten wieder auf und führt sie weiter zur Erfüllung der Versprechen Gottes an Abraham. Im ersten Teil des Buches befreit Gott die Nachkommen Abrahams, das Volk Israel, aus der Knechtschaft in Ägypten. Er führt es zum Berg Sinai und schließt einen Bund mit ihm: den durch Mose vermittelten Sinaibund. Ein zentraler Bestandteil dieses Bundes ist, dass Gott buchstäblich unter seinem Volk Israel wohnen wird. Der geeignete Platz für die Wohnung Gottes auf der Erde ist die Stiftshütte, die auch als Zelt der Begegnung bezeichnet wird. Die zweite Hälfte des 2. Buches Mose beschreibt den Bau dieses Heiligtums.

Die Absicht des heiligen Gottes, in der Mitte der Israeliten zu wohnen, bedeutet für sie, dass ihr ganzes Leben anders werden muss. Nicht nur ihr gesamtes Weltbild, auch ihr Alltag muss von nun an um den Begriff des Heiligen kreisen: Was ist rein, was unrein, und wie macht man das richtig – sich Gott nahen und ihm dienen? Dies ist das große Thema des 3. Buches Mose (Levitikus): Wie sollen die Israeliten mit diesem heiligen Gott, der unter ihnen wohnt, umgehen?

Im 4. Buch Mose (Numeri) setzen die Israeliten die in 2. Mose begonnene Wanderung in das Land fort, das Gott Abraham versprochen hatte. Als sie es endlich erreichen, wollen sie jedoch nicht hinein. Daraufhin schickt Gott diese ganze Generation zurück in die Wüste, bis sie gestorben ist.

Dann führt Gott die nächste Generation erneut zum Land der Verheißung. Unmittelbar bevor die Menschen hineinziehen, wiederholt Gott die Bedingungen des Sinaibundes. Er erklärt Israel, wie es in diesem Land mit ihm (Gott) in seiner Mitte leben soll und seinen Segen erfahren kann. Diese Ausführungen Gottes finden wir im 5. Buch Mose (Deuteronomium). In ihm sind die Segnungen bzw. Strafen beschrieben, die Israel zu erwarten hat, wenn es den Sinaibund hält bzw. nicht hält. Im nächsten Buch (Josua) wird berichtet, wie Israel das Land in Besitz nimmt. Die nun folgende Geschichte bis hin zu 2. Könige 25 steht unter der Leitfrage: Wird Israel dem 5. Buch Mose gehorchen?

Als Verfasser der Bücher des Pentateuchs gilt traditionell Mose. Es kann jedoch gut sein, dass Gott noch andere von ihm inspirierte Verfasser benutzt hat, um den „Büchern Mose“ ihre endgültige Gestalt zu geben. So liegt es nahe, dass die Erzählung vom Tod Moses in 5. Mose 34 von einem anderen Autor stammt. Ebenso wurden offenbar einige geographische Bezeichnungen an die in späteren Generationen Israels gebräuchlichen angepasst (z.B. „Dan“ in 1. Mose 14,14).

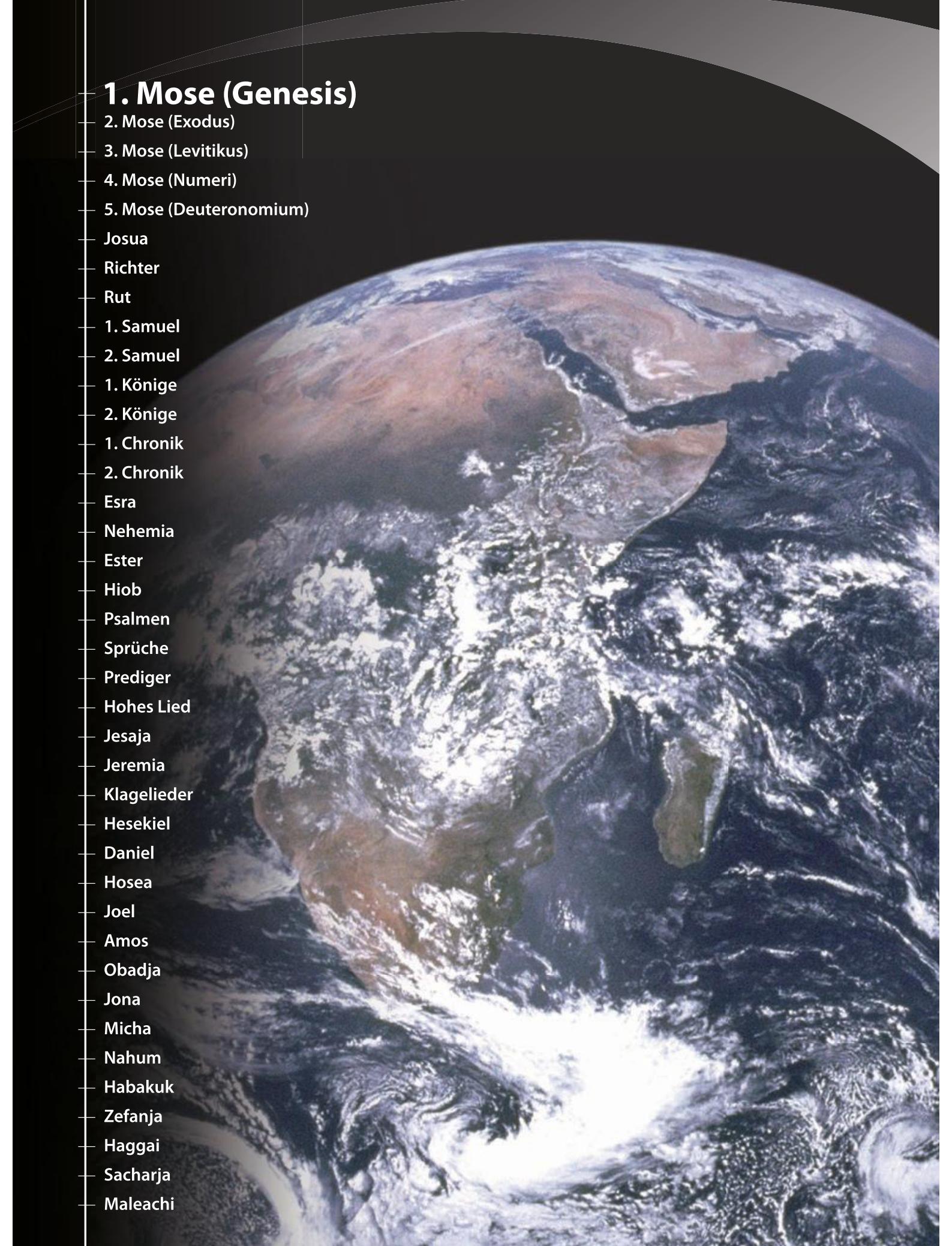
Gebirge in der Wüste Sinai

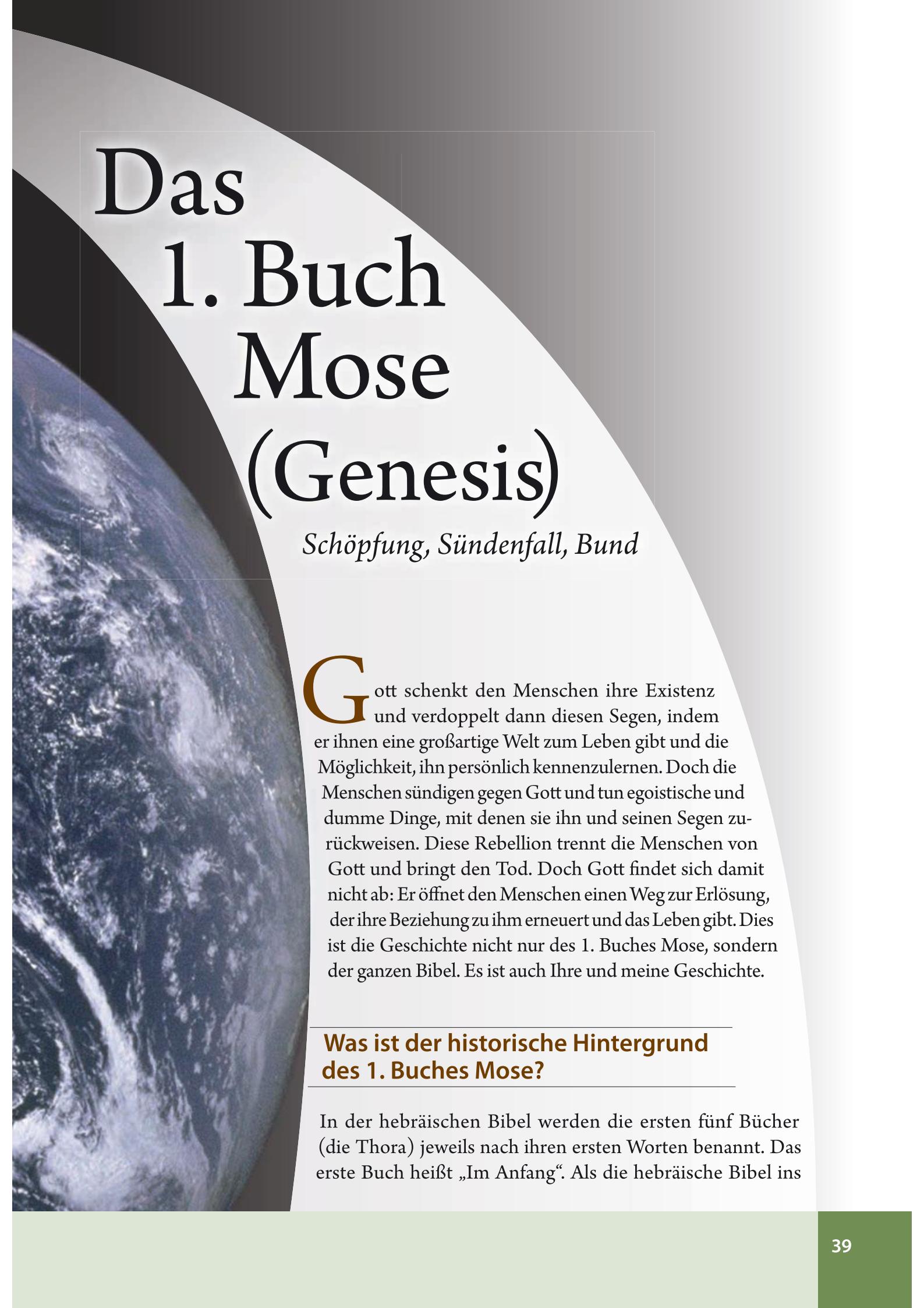


1. Mose (Genesis)

2. Mose (Exodus)
3. Mose (Levitikus)
4. Mose (Numeri)
5. Mose (Deuteronomium)

Josua
Richter
Rut
1. Samuel
2. Samuel
1. Könige
2. Könige
1. Chronik
2. Chronik
Esra
Nehemia
Ester
Hiob
Psalmen
Sprüche
Prediger
Hohes Lied
Jesaja
Jeremia
Klagelieder
Hesekiel
Daniel
Hosea
Joel
Amos
Obadja
Jona
Micha
Nahum
Habakuk
Zefanja
Haggai
Sacharja
Maleachi





Das 1. Buch Mose (Genesis)

Schöpfung, Sündenfall, Bund

Gott schenkt den Menschen ihre Existenz und verdoppelt dann diesen Segen, indem er ihnen eine großartige Welt zum Leben gibt und die Möglichkeit, ihn persönlich kennenzulernen. Doch die Menschen sündigen gegen Gott und tun egoistische und dumme Dinge, mit denen sie ihn und seinen Segen zurückweisen. Diese Rebellion trennt die Menschen von Gott und bringt den Tod. Doch Gott findet sich damit nicht ab: Er öffnet den Menschen einen Weg zur Erlösung, der ihre Beziehung zu ihm erneuert und das Leben gibt. Dies ist die Geschichte nicht nur des 1. Buches Mose, sondern der ganzen Bibel. Es ist auch Ihre und meine Geschichte.

Was ist der historische Hintergrund des 1. Buches Mose?

In der hebräischen Bibel werden die ersten fünf Bücher (die Thora) jeweils nach ihren ersten Worten benannt. Das erste Buch heißt „Im Anfang“. Als die hebräische Bibel ins

Griechische übersetzt wurde (in die *Septuaginta*), nannten die Übersetzer dieses Buch Genesis (griech. „Anfänge“). Diese Bezeichnung wird auch in deutschen Bibelübersetzungen benutzt und gibt den historischen Hintergrund des Buches wieder, denn es beginnt buchstäblich „im Anfang“. 1. Mose 1–2 behandelt die Erschaffung der Welt, Kapitel 3–11 die sogenannte Urgeschichte. Genaue Datierungen sind hier allerdings schwierig. Mit der Berufung Abrahams (1Mo 12) beginnt eine Geschichte, die sich chronologisch bis 2. Könige 25 fortsetzt. Die Möglichkeiten und Vorschläge zu einer Datierung Abrahams reichen von 2100 bis 1800 v.Chr.

Der geographische Schauplatz von 1. Mose verändert sich mehrfach. Nach der Erschaffung von Himmel und Erde (Kap. 1) verlagert er sich nach Osten. Gott pflanzt „einen Garten in Eden im Osten“ (2,8). Offenbar verbannt er Adam und Eva dann weiter nach Osten, denn die Cherubim bewachen den Zugang zum Garten auf der Ostseite (3,23-24). Der Mörder Kain flüchtet ebenfalls nach Osten (4,16), und in Kapitel 11,2 wandern die Menschen nach Osten (oder „von Osten“).

Als Abrahams Geschichte beginnt (1Mo 12), wohnt er in Mesopotamien, das im Osten liegt. Gottes Ruf gehorchend, zieht er nach Westen, nach Kanaan. Hierhin kehrt er nach einem wenig glücklichen Aufenthalt in Ägypten (12,10-20) auch zurück. Sein Enkel Jakob wird nach Mesopotamien gehen und eine Weile dort wohnen, bevor auch er nach Kanaan zurückkehrt. Am Ende des 1. Buches Mose wird Jakobs Familie (die Nachkommen Abrahams) in Ägypten wohnen.

Christen gehen traditionell davon aus, dass Mose das Buch Genesis geschrieben hat, da es hierfür einige Hinweise im Rest der Bibel gibt. Dies würde ein Abfassungsdatum zur Zeit des Exodus bedeuten, einer Zeit, in der Israel in eine Bundesbeziehung zu Gott eintrat und zum Land der Verheißung aufbrach, das an den Garten in Kapitel 2 erinnert. Allerdings war diese Bundesbeziehung zwischen Gott und Israel noch frisch; alle Nachbarvölker beteten heidnische Götzen an. Die meisten dieser Religionen besaßen Schöpfungsmythen, und die Mehrzahl der heidnischen Götter hatte einen Bezug zu Jahreszeiten und landwirtschaftlichen Zyklen. Dieses kulturelle Milieu wird die Vorstellungen der Israeliten über Gott stark beeinflusst haben. 1. Mose 1 stellt dagegen klar, dass der Gott Israels völlig anders ist als die Götter der Nachbarvölker. Er brauchte nicht zu kämpfen, um die Welt zu erschaffen und zu ordnen – er sprach einfach, und es geschah. Während die Zyklen der Landwirtschaft und die Jahreszeiten im heidnischen Glauben z.B. der Kanaaniter mit Tod und Wiedergeburt der Gottheiten zusammenhängen, wurden sie nach dem Zeugnis der Bibel bei der Schöpfung von Gott eingesetzt. Den Höhepunkt der biblischen Schöpfungsgeschichte bildet indes die Erschaffung des Menschen. Gott erschafft Mann und Frau nach seinem Bild und gibt ihnen damit einen Sonderstatus und eine Würde, wie sie den heidnischen Religionen der Antike völlig fremd ist.

Was steht im Zentrum des 1. Buches Mose?

Das 1. Buch Mose (Genesis) hat eine Schlüsselfunktion nicht nur für den Pentateuch, sondern für das gesamte Alte Testament und die Bibel. Seine Geschichte ist paradigmatisch und repräsentativ für die Geschichte Israels und ebenso für die große Geschichte der menschlichen Existenz. Gott erschafft einen guten Ort, an dem die Menschen in enger Gemeinschaft mit ihm leben können und schenkt ihnen damit einen fantastischen Segen (1Mo 1–2). Doch die Menschen (und hier müssen wir uns selbst mit einbeziehen) rebellieren gegen Gott und sündigen immer wieder, was die Trennung von Gott und den Tod zur Folge hat (Kap. 3–11). Dies ist die Geschichte der Menschheit. Doch in seiner großen Gnade öffnet Gott einen Weg zur Erlösung. Diese Erlösungsgeschichte beginnt in 1. Mose 12 mit Abraham. Ihren Höhepunkt erreicht sie in den Evangelien mit Jesus Christus und führt in Offenbarung 21–22 zur Vollendung mit einem neuen Himmel und einer neuen Erde.

1. Mose 1–11 ist eine kosmische Geschichte, die alle Menschen betrifft. Der Urzustand des Segens und die in Kapitel 3–11 dargestellte Abkehr der Menschen von Gott sind universal. Sie gelten für alle Menschen aus allen Nationen. Mit dem Beginn der Erlösungsgeschichte in 1. Mose 12 verengt sich freilich der Blick auf Abraham und seine Nachkommen, das Volk Israel. Doch in Kapitel 12,3 schimmert bereits das Endziel durch: „... in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ Durch die Nachkommen Abrahams wird Gott einen Erlösungsweg öffnen, der für jeden gilt, der ihn annimmt.

Der Bund mit Abraham (1Mo 12; 15; 17) bildet das Fundament und Gerüst des Heilsplanes Gottes für alle Menschen in der Welt, die glauben werden. Die Erfüllung dieses Bundes mit Abraham ist die große Triebfeder der Geschichte im Alten Testament und sie reicht hinein bis ins Neue Testament. Sie verknüpft die Geschichte Israels (1Mo 12–2Kön 25) mit der der ganzen Menschheit, wie die Propheten es verkünden und Jesus Christus es zur Erfüllung bringt.

*Die Erschaffung Adams,
Fresko von Michelangelo,
Sixtinische Kapelle,
Vatikan*



Übersicht über die Geschichte im 1. Buch Mose:

- Erschaffung der Welt, der Menschen und des Gartens (1,1–2,25)
- Die Menschen sündigen auf verschiedenen Ebenen gegen Gott; dies führt zu Tod und Trennung von Gott (3,1–11,32)
 - Ebene 1: Ungehorsam Gott gegenüber – Ende des Urzustandes der Menschen in enger Gemeinschaft mit Gott: Adam und Eva essen die verbotene Frucht und werden aus dem Garten vertrieben (3,1–24)
 - Ebene 2: Vergehen gegen Mitmenschen – Heimatlosigkeit und unstete Lebensweise: Kain tötet seinen Bruder Abel und muss fliehen (4,1–26)
 - Ebene 3: Schlechtigkeit der ganzen Gesellschaft – globale Katastrophe und Neubeginn: Die kollektive Verderbtheit der Menschen führt zur Sintflut (5,1–9,29)
 - Ebene 4: Überheblichkeit und kultureller Hochmut – Zerstreuung der Menschen: Der Turmbau zu Babel resultiert in Sprachverwirrung (10,1–11,32)
- Gottes Antwort auf die Sünde der Menschen: Erlösung durch den Bund mit Abraham (12,1–50,26)
 - Abraham: Versprechen und Glaubensgehorsam (12,1–23,30)
 - Isaak: Fortdauer des Versprechens (24,1–25,18)
 - Jakob: Kämpfe; Entstehung der 12 Stämme Israels (25,19–36,43)
 - Josef: Treue und Gottes Fürsorge und Errettung (37,1–50,26)



Was ist das Besondere am 1. Buch Mose?

- Es beantwortet die großen Lebensfragen: Warum bin ich da? Wer hat mich erschaffen? Was ist der Sinn des Lebens?
- Es erzählt die Geschichte der Schöpfung.
- Gott erschafft Mann und Frau und setzt die Ehe ein.
- Eine Schlange verführt die Menschen zum Ungehorsam gegen Gott.
- Das Buch enthält die faszinierenden Geschichten von der Sintflut und dem Turmbau zu Babel.
- Es thematisiert erst die ganze Menschheit (Kap. 1–11), dann Israel (12–50).
- Wir finden immer wieder die Wendung „dies ist die Generationenfolge“ bzw. „dies ist die Geschichte“ (2,4; 5,1; 6,9; 10,1; 11,10.27; 25,12.19; 36,1.9; 37,2).
- Abraham ist vor allem ein Mann des Glaubens.
- Gott schließt einen Bund mit Abraham. Dieser prägt den Rest der Bibel, und sogar den der Menschheitsgeschichte.
- Abraham versucht, Gott von dem Gericht über Sodom und Gomorra abzubringen.
- Gott prüft Abraham, indem er ihm die Opferung Isaaks befiehlt, und sorgt in letzter Minute für ein Ersatzopfer.
- Jakob erschleicht sich den Erstgeburtssegen seines Vaters.
- Jakob ringt mit Gott.
- Von seinen Brüdern als Sklave verkauft, wird Josef zum Zweitmächtigsten in Ägypten, sodass er die Seinen retten kann.
- Josef vergibt den Brüdern, die ihn in die Sklaverei verkauft hatten.

Was ist die Botschaft des 1. Buches Mose?

Erschaffung der Welt, der Menschen und des Gartens (1,1–2,25)

1. Mose 1,1 ist eine Zusammenfassung des gesamten Prozesses der Schöpfung, die tiefen Implikationen für uns hat. Wenn wir nämlich diesen Vers akzeptieren, können wir auch die übrigen Wunder Gottes in der Bibel akzeptieren. Außerdem macht er unsere Beziehung zu Gott klar: Er ist der Schöpfer und wir die Geschöpfe, womit er das Recht (und die Macht) hat, den Sinn unseres Lebens zu bestimmen.

✚ In 1Mo 1 spricht Gott, und die Welt gehorcht und entsteht. Das Wort Gottes durchzieht die ganze Heilige Schrift wie ein roter Faden.

1. Mose 1,2 beleuchtet den Hintergrund der biblischen Schöpfungsge- schichte: Sie beginnt eben nicht mit „nichts“. Gott erschafft die Materie zwar aus dem Nichts (so wird es im Text angedeutet), doch die Genesis-Geschichte setzt mit einer chaotischen Urflut ein. Im Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 geht es also nicht so sehr um die Erschaffung aus dem Nichts, sondern eher um die Überführung von Chaos in Ordnung und von Nichtleben in Leben. 1. Mose 1,2 erwähnt auch den „Geist Gottes“, der über dem Wasser schwebt, und betont so die enge Verbindung zwischen Gottes Geist und seiner Schöpferkraft. Dieses Thema durchzieht das ganze Alte Testament.

Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 ist faszinierend. Er ist keineswegs trocken, sondern bunt und geradezu poetisch. Er hat Struktur und Symmetrie, die auch in den zahlreichen Wiederholungen bestimmter Motive („Gott sprach“, „Abend ... Morgen“, „gut“) zum Ausdruck kommen. Gott verrichtet sein Schöpfungswerk nicht mechanisch oder starren Regeln folgend, sondern eher wie ein Künstler, der ein Meisterwerk schafft.

Der Bericht erfolgt dabei auch nicht strikt linear, sondern in zwei miteinander verknüpften Zyklen. In den ersten drei Tagen erschafft Gott Bereiche bzw. Regionen, und am 4.–6. Tag die Bewohner dieser Bereiche.

Tag 1 (V. 3-5)	Tag 4 (V. 14-19)
Trennung Licht – Finsternis	Sonne, Mond, Sterne erschaffen
Tag 2 (V. 6-8)	Tag 5 (V. 20-23)
Trennung Meer – Himmel	Fische und Vögel erschaffen
Tag 3 (V. 9-13)	Tag 6 (V. 24-31)
Trennung Wasser – Land; Vegetation erschaffen	Vieh, Kriechtiere, wilde Tiere, Menschen erschaffen

In diesem Schöpfungsbericht gibt Gott den Dingen nicht nur ihre Existenz, sondern auch ihre Funktion und bringt so Ordnung und Sinn in seine Schöpfung.

Als Höhepunkt erschafft Gott Mann und Frau nach seinem eigenen Bild. Zusammenfassend finden wir dies in 1,26-31, im Detail in 2,4-25. Gott erschafft die Menschen „nach seinem Bild“ und gibt ihnen so eine ganz besondere Stellung. Bedeutsam ist auch, dass Adam und Eva nicht ethnisch festgelegt sind, sie werden z.B. nicht etwa „Hebräer“ genannt. Dies bedeutet, dass alle Menschen aus allen Rassen und Ständen diese Stellung und diesen Wert haben: sie alle sind nach Gottes Bild geschaffen. Die genaue Bedeutung von „Gottes Bild“ ist umstritten, doch Folgendes dürfte klar sein: Wir sind in verschiedener Hinsicht Gott ähnlich – wir sind emotionale und geistliche Wesen, die auf Beziehung ausgerichtet sind –, und Gott hat uns als seine Verwalter über seine Schöpfung gesetzt.

1. Mose 1 ist ein Überblick über den ganzen Schöpfungsvorgang, während Kapitel 2 die Details der Erschaffung von Mann und Frau beschreibt. Der Schöpfungsbericht endet damit, dass Mann und Frau in der Institution der Ehe zusammengebracht werden (2,18-25).

Sündenfall, Tod und Trennung von Gott (3,1–11,32)

1. Mose 3–11 zeichnet die traurige Chronik der Handlungen nach, mit denen die Menschen auf Gottes Schöpfungssegnungen antworten. Vier Ebenen der Sünde bauen aufeinander auf und es sieht nicht gut aus für die noch junge Menschheit.

Ebene 1: Ungehorsam Gott gegenüber – Ende des Urzustandes der Menschen in enger Gemeinschaft mit Gott: Adam und Eva essen die verbotene Frucht und werden aus dem Garten vertrieben (3,1-24)

Diese Episode kann nicht nur als historische Geschichte verstanden werden, sondern auch als ein Spiegel des menschlichen Wesens allgemein. Dieser Spiegel zeigt uns, wie wir immer wieder Gott den Gehorsam verweigern und der Versuchung nachgeben. Von den Halbwahrheiten und Lügen der Schlange (oder des Teufels) verführt, essen Adam und Eva von dem einen Baum, den Gott ihnen verboten hatte. Die Folgen sind weitreichend: Die enge Gemeinschaft mit Gott in dem Garten ist zerbrochen; ab jetzt ist der Tod eine Realität (3,19), und eine Fortsetzung des Lebens ist nur möglich durch die mit großen Schmerzen verbundene Geburt von Kindern. Nachdem die Menschen die Gesetze des guten Gartens abgelehnt haben, bleibt ihnen nur noch die harte, schweißtreibende Arbeit auf dem Feld, und Gott treibt sie aus dem Garten hinaus.

Ebene 2: Vergehen gegen Mitmenschen – Heimatlosigkeit und unstete Lebensweise: Kain tötet seinen Bruder Abel und muss fliehen (4,1-26)

Auch außerhalb des Gartens wird es mit den Menschen nicht besser. Erst zwei Brüder gibt es auf der Erde, und schon tötet der eine den anderen. Auch dieses historische Ereignis ist gleichzeitig ein Spiegel des menschlichen Verhaltens allgemein, denn nach wie vor bringen die Menschen einander um, wie wir Tag für Tag aus den Nachrichten und Zeitungen erfahren.



Kain erschlägt Abel, Gemälde von Rubens

✚ Das hebräische Wort *adam* ist eng verwandt mit dem hebräischen Wort für Ackererde, Boden. Adam wird aus Erde erschaffen, er beackert die Erde und er wird in ihr begraben.

Dennoch wirkt Gott im Hintergrund weiter, und was er jetzt tut, gibt Hoffnung für die Zukunft. Für den getöteten Abel wird Set geboren, der anfängt, den Namen des Herrn anzurufen (4,25).

Ebene 3: Schlechtigkeit der ganzen Gesellschaft – globale Katastrophe und Neubeginn: Die kollektive Verderbtheit der Menschen führt zur Sintflut (5,1–9,29)

Die Zeit vergeht, und schon bald gibt es viele Menschen auf der Erde (5,1–32). Doch mit den Menschen scheint sich auch das Böse zu vermehren: „Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag“ (1. Mose 6,5). Es gibt jedoch auch Ausnahmen, und ein Mann namens Noah findet Gnade in Gottes Augen.

Die Menschen sind so böse, dass Gott beschließt, seine Schöpfung zu zerstören und neu zu beginnen. Kapitel 6–9 berichten von der Sintflut, die Gott schickt. Die Beschreibung der Flut benutzt die gleiche Terminologie wie bei der Schöpfung in Kapitel 1–2, nur gleichsam umgekehrt. Hieß es in 1,4.10.12.18.21.25.31: „Gott sah, dass es gut war“, lesen wir jetzt: „Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war“ (6,5). Die Trennung zwischen dem Wasser „oben“ und dem „unten“ (1,6–7) löst sich auf (7,11). Befiehlt Gott in 1,9 dem Trockenen, sichtbar zu werden, so verschwindet jetzt alles wieder unter dem Wasser (7,17–20). Alles in 1. Mose 1 erschaffene Leben und alle Geschöpfe, die sich außerhalb der Arche befinden, kommen um.

Gott fängt tatsächlich von vorn an. So wie in 1. Mose 1,2 Gottes Geist über dem Wasser schwebte, schickt Gott jetzt einen Wind über die Erde (das Hebräische kennt für „Geist“ und „Wind“ das gleiche Wort). Als das Wasser zurückgeht und die Tiere die Arche verlassen, beginnt die „Neu-Erschaffung“ (8,1–22).

In 1. Mose 9 schließt Gott einen Bund mit Noah, in dem er zusichert, dass er die Welt nie mehr durch eine Flut zerstören wird, und den Mord ächtet. Das Ende von Noahs Geschichte ist merkwürdig. Sein Sohn Ham stellt ihn bloß (der Text ist hier etwas unklar), worauf Noah Hams Sohn Kanaan, den Stammvater aller Kanaaniter, verflucht (9,18–27). Offenbar sieht er im Geiste die Nachkommen seiner Söhne und Enkel vor sich. Tatsächlich werden die Kanaaniter im Alten Testament „die Bösen“, die den Baal anbeten und den Israeliten vielfältige theologische und moralische Probleme bereiten. Die Namen der Noah-Söhne (Sem, Ham und Jafet) beziehen sich nicht auf einzelne Volksgruppen und aus dem Fluch über Ham kann man nicht die Verwerfung eines bestimmten Volkes ableiten.

Die Keilschrifttafel mit der Fluterzählung im Gilgamesch-Epos



Andere Flutberichte im Alten Orient

John H. Walton

Die Israeliten lebten in einer Welt, in der ein bestimmtes Allgemeingut an Vorstellungen, Traditionen, Gebräuchen und Geschichten verbreitet war. Wie jede Kultur, hatten auch sie ihre eigenen Versionen dieses Allgemeinguts, die auf ihre religiösen und kulturellen Vorstellungen zugeschnitten waren. Doch anders als der Rest der Antike empfingen sie von ihrem Gott Offenbarungen, die sie an kritischen Punkten aus ihrem kulturellen Milieu heraustragen und ihnen spezielle Erkenntnisse gaben. Abgesehen davon waren sie aber in vielerlei Hinsicht ihren kulturellen Nachbarn ähnlich.

Bedenkt man den Inhalt der im Alten Orient verbreiteten Überlieferung von einer riesigen Flut, die die damalige Welt praktisch auslöschen, überrascht es nicht, dass entsprechende Berichte sowohl in der Bibel als auch in den heidnischen Kulturen überlebt haben. Diese Berichte spiegeln jeweils die Kultur, in der sie entstanden sind, aber zeigen auch gewisse gemeinsame Elemente, die mit dem zentralen Ereignis, das sie berichten, verbunden sind. Der biblische Sintflutbericht versteht die Flut logischerweise als Gericht eines gerechten Gottes über die Verderbtheit seiner Geschöpfe. Mit diesem Gericht bewahrt er gleichsam eine gerechte Familie vor dem Untergang. Eben dieses Bild von Gott und der Menschheit entspricht den biblischen Idealen.

Auch in den anderen antiken nahöstlichen Fluterzählungen (z.B. in den sumerischen Texten des Atrahasis- und Gilgamesch-Epos) schlagen sich die entsprechenden Vorstellungen über die Welt der Götter und Menschen nieder. Dort gibt es einen Götterrat, der beschließt, die Menschheit durch die Flut auszulöschen, doch ein Gott überlistet den Rat und lässt ein paar Menschen davonkommen. Dahinter steht die mesopotamische Vorstellung von den Göttern als kleinliche oder egoistische Wesen, die Bedürfnisse haben, die von den Menschen gestillt werden. In diesen Flutberichten bringen die überlebenden Menschen den Göttern ein Opfer dar, um sie zu besänftigen, und die Götter merken, dass sie die Menschen brauchen.

Es gibt noch viele andere Unterschiede zum biblischen Sintflutbericht, die nicht überraschen. Die Ähnlichkeiten deuten auf eine gemeinsame Welt hin, welche die Menschen damals zusammenband, die Unterschiede hingegen auf theologische Grunddifferenzen und die Gottesoffenbarung der Israeliten. Die Frage, wer von wem abgeschrieben hat, ist müßig: niemand brauchte abzuschreiben, was sich tief in das kollektive Gedächtnis eingegraben hatte. Wichtiger ist die Erkenntnis, dass die Israeliten eine andere Version dieser Tradition hatten, die mit dem Zusammenhang, wie sie Gott erfahren und erkannt hatten.



Die teilweise restaurierte Zikkurat von Ager Quf. Im alten Mesopotamien wurden zahlreiche solche Tempeltürme errichtet, von denen der Turm zu Babel möglicherweise ein Vorläufer war.

Ebene 4: Überheblichkeit und kultureller Hochmut – Zerstreuung der Menschen: Der Turmbau zu Babel resultiert in Sprachverwirrung (10,1–11,32)

Die Genealogie in 1. Mose 10 bietet beim Auslegen einige Probleme, denn sie enthält Namen von Personen, Völkern, Stämmen, Ländern und Städten.

Die Klassifizierungen in diesem Kapitel sind aber nicht ethnisch begründet, sondern bilden eine Kombination aus anthropologischen, sprachlichen, politischen und geographischen Elementen, wobei die politischen (z.B. Allianzen und Einflüsse) und geographischen möglicherweise dominieren. Auffällig ist das wiederholte Vorkommen der Begriffe „Sippen“, „Sprachen“, „Länder“ und „Nationen“ (10,5.20.31). Die Verschiedenheit der Nationen, die hier zum Ausdruck kommt, ist eine Folge des Turmbaus zu

Babel in Kapitel 11. Hieraus lässt sich schließen, dass zeitlich erst der Turmbau kam und danach die in 1. Mose 10 beschriebene Situation.

In 1. Mose 11 versammeln sich die Menschen in Babel, um sich durch den Bau eines himmelhohen Turms einen Namen zu machen. Doch Gott verwirrt ihre Sprache und zerstreut sie über die Erde. Hinter dieser Geschichte steht ein originelles Wortspiel. Von dem Wort *Babel* kommt *Babylon*, und für die Babylonier bedeutete *Babel* „Tor der Götter“. Doch für hebräische Ohren klingt Babel ganz ähnlich wie das hebräische Wort für „verwirren“, womit Babel mitnichten das „Tor der Götter“ ist, sondern vielmehr der Ort und die Ursache der Verwirrung und Zerstreuung. Die Geschichte zeigt uns die Überheblichkeit des Menschen, der sich selbst zum Maß aller Dinge macht und sich ohne Gott, durch den Bau einer Stadt, Sinn und Sicherheit schaffen will. In der Bibel wird Babylon zum Urbild aller stolzen Nationen, Städte und Reiche, die sich gegen Gott erheben (vgl. z.B. Offb 14,8; 16,19; 17,5; 18,2). Auf die Verfluchung Kanaans in 1. Mose 9,25-27 folgt in 11,1-9 das Gericht über Babylon. Im Alten Testament sind die Kanaaniter und Babylonier die größten Feinde Israels – die Kanaaniter am Anfang bei der Landnahme, die Babylonier am Ende durch das babylonische Exil.

Gottes Antwort auf die Sünde der Menschen: Erlösung durch den Bund mit Abraham (12,1–50,26)

Abraham: Versprechen und Glaubensgehorsam (12,1–23,30)

In 1. Mose 3–11 hat die Menschheit wiederholt ihre Auflehnung und Sündhaftigkeit gegen Gott demonstriert. Gott antwortet darauf mit einem Erlösungsplan. Die

⊕ In 1Mo 10–11 wird die Menschheit in Nationen und Sprachen zerstreut. In Apg 2 vereint der Heilige Geist Gottes Volk und nimmt die Sprachbarrieren weg. Damit wird das Pfingstwunder zur Umkehrung der in 1Mo 10–11 entstandenen Situation.